

Flughafen Wien

Verhängnisvolle Verlängerung

Vier Aufsichtsräte wollten die teure Wiederbestellung der drei Vorstände bis 2014 unbedingt verhindern. Vergeblich, wie das geheime Sitzungsprotokoll belegt.



WIRTSCHAFT
VON INNEN

VON ANDREA HODOSCHKE

Anschnallen zum Abflug, heißt es für alle drei Vorstände der börsennotierten Flughafen Wien AG. Vorstandssprecher **Herbert Kaufmann**, SP, Ex-Direktor der Arbeiterkammer Niederösterreich, **Gerhard Schmid**, SP, und der vormalige NÖ-Wirtschaftslandesrat **Ernest Gabmann**, VP, müssen von Bord. Darüber sind die Hauptaktionäre, die Länder Wien und Niederösterreich (je 20 Prozent), einig. Kaufmann und Schmid müssen das Desaster beim Terminal Skylink verantworten. Gabmanns Managementqualitäten sind, diplomatisch formuliert, umstritten.

Die Abfertigungsansprüche der drei Manager summieren sich auf insgesamt rund fünf Millionen Euro. Weil sie am 25. März 2009 vom Aufsichtsrat bis 2014 verlängert wurden. Obwohl bereits klar war, dass sich der Skylink zum finanziellen Desaster auswächst – die Kostenschätzung lag damals schon bei 800 Millionen

Euro. Geplant waren ursprünglich 400 Millionen.

Allerdings wollten nicht alle der neun Kapitalvertreter das Trio um fünf Jahre verlängern. Bereits vor der verhängnisvollen Sitzung gab es Differenzen, am 25. März spitzte sich die Debatte auf ein Match zwischen dem heutigen Aufsichtsratspräsidenten, dem Anwalt **Christoph Herbst** (VP), und dem stellvertretenden Vorsitzenden **Karl Samstag** (SP) zu.

Dem KURIER liegt das geheime Sitzungsprotokoll vor. Herbst schlägt vor, den Vorstand „wie international üblich“ auf zwei bis drei Jahre zu bestellen, dann wisse man auch, wo die Verantwortung für die Fehler im Projekt Skylink liege. Eine „taxifreie Bestellung auf fünf Jahre“ könne er nicht mittragen (siehe Faksimile). Und stellt den Antrag, Kaufmann, Schmid und Gabmann nur auf zwei Jahre zu bestellen.

Samstag, ehemals Chef der Bank Austria, beantragt dagegen, die drei Vorstände bis zum 30. September 2014 zu bestellen. Er plädiert für „Kontinuität“, die Situation des Flughafens „vor dem Hintergrund OS (AUA, Anmerkung), Wirtschaftskrise und Skylink ist kritisch“. Ein handlungsfähiger Vorstand sei somit nötig.

Samstag bezieht sich auch auf die Evaluierung und einstimmige Empfehlung des Personalausschusses sowie der Personalberaterin **Gundi Wentner**. Diese hatte alle drei Vorstände als „geeignet“ beurteilt. Wentner saß



Match im Flughafen-Aufsichtsrat zwischen Karl Samstag, SP, und Christoph Herbst, VP (rechts)

übrigens bis vor Kurzem auf einem SP-Regierungsticket im ORF-Stiftungsrat.

Der Rechnungshof freilich kritisiert in seinem vernichtenden Rohbericht die Vorstandssuche als reine Alibi-Aktion.

Der Chef der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien, **Erwin Hameseder**, VP, erklärt, er werde den

Antrag von Herbst unterstützen. Jetzt müsse der Skylink evaluiert werden, nach zwei Jahren sollte es dann eine Wiederbestellung auf volle fünf Jahre geben.

Daraufhin steigt der Betriebsrat in den Ring. Vorsitzender **Manfred Biegler** betont, er sei schon in der vorigen Aufsichtsratsitzung für fünf Jahre gewesen, seine

Meinung bleibe aufrecht. Gabmann attestiert er, frischen Wind zu bringen, „das ist positiv für die Zukunft“.

Herbst kontert, er verstehe Biegler, „aber die fünf Jahre dürfen kein Dogma sein“. Habe man „Probleme mit dem Vorstand, dann kann man sich nicht leicht von ihm trennen“.

Einwurf Hameseder: Er selbst sei nur auf vier Jahre bestellt.

Wortmeldung **Franz Lauer**, SP, Ex-Vorstand der Wiener Städtischen: Nachdem man die Herren Kaufmann und Schmid bereits zwei Mal für fünf Jahre bestellt habe, würden zwei Jahre Misstrauen ausdrücken.

Jetzt wirft sich auch noch der Immobilien-Experte **Alfons Metzger**, SP, in die Schlacht. Alles andere als fünf Jahre sei „abträglich für das Wohl der Gesellschaft“. Er warnt vor einer „Katastrophe“ für den Aufsichtsrat und den Flughafen, „da ein mediales Match eröffnet würde“. Er denke an das Wohl des Unternehmens, „die fünfjährige Wiederbestellungsdauer ist alternativlos“.

Apropos mediales Match: Der Flughafen hatte noch nie so viele Negativ-Schlagzeilen wie seit dem Skylink-Debakel und den Millionenansprüchen der Vorstände.

Der Aufsichtsratsvorsitzende **Johannes Coreth**, VP, früher Chef der NÖ Versicherung, bringt schließlich den Antrag von Herbst zur Abstimmung. Dieser wird nur von Coreth, Hameseder, Herbst selbst und dem Verleger **Hans Jürgen Man-**

„Hat man während der fünf Jahre Probleme mit dem Vorstand, kann man sich nicht leicht trennen.“

Christoph Herbst Anwalt

stein, der ebenfalls auf einem Ticket des Landes NÖ sitzt, unterstützt. Die vier Vertreter der Stadt Wien – Samstag, Lauer, Metzger und Ex-Stadtwerke-Chef **Karl Skyba** – unterstützen den Herbst-Antrag ebenso wenig wie Ex-Investkredit-Chef **Alfred Reiter**, der die Mitarbeiterstiftung vertritt. Da zuvor bereits alle einer grundsätzlichen Wiederbestellung zugestimmt hatten, gilt der Antrag von Samstag auf fünf Jahre somit als angenommen.

Heute, 20 Monate später, muss Herbst die Millionenabfertigungen auf ein „moralisch vertretbares Niveau“ herunterverhandeln...

Dr. Herbst hält fest, dass er auch schon früher für eine kürzere Periode war. Es gibt für ihn keinen Anhaltspunkt, dass die Herren Kaufmann und Schmidt Fehler gemacht haben. Er will sich aber auch die zukünftige Leistung des Herrn Gabmann ansehen. Deswegen sollen alle 3 nur auf 2 Jahre bestellt werden. Lieber wäre ihm sogar eine Bestellung auf nur 1 Jahr, das – darüber ist er sich im Klaren – geht aber nicht. Eine taxifreie Bestellung auf 5 Jahre kann er nicht mittragen.

Kom.Rat Samstag stellt den Antrag, die Herren Gabmann, Kaufmann und Schmid vom 01.10.2009 bis 30.09.2014 zu bestellen.

Protokoll der Aufsichtsrats-Sitzung vom 25. März 2009 über die Wiederbestellung der drei Vorstände